

Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiter-Verband
Fédération suisse des travailleurs de la métallurgie et de l'horlogerie
Federazione svizzera lavoratori metallurgici e orologiai

3007 Bern, Monbijoustrasse 61
 3001 Bern, Postfach 2706
 ☎ 031 45 59 21
 PC-CCP 30-346

cn									
Bel									
V									
EPD	13. Okt. 1978								
Ref.	P. A. 14. 41. 32. 0.								

Herrn
 Bundesrat Pierre Aubert
 Vorsteher des Eidg. Politischen
 Departements

3003 B e r n

Ihre Zeichen
 Votre réf.
 Vostra ref.

Ihre Nachricht vom
 Votre com. du
 Vostra com. del

Unser Zeichen
 Notre réf.
 Nostra ref.

Fl/vh

Bern,
 Berne,
 Berna,

23. Juni 1978

Panzerbeschaffung

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Die Auswirkungen der Rezession auf die schweizerische Maschinen- und Metallindustrie sowie auf die Uhrenindustrie bereiten uns grosse Sorgen. Dauernd sehen wir uns der Aufgabe gegenübergestellt, Sozialpläne für entlassene Arbeitnehmer auszuhandeln und neue Arbeitsplätze zu finden. Dabei erwachsen uns bei den nicht selten vorkommenden Konkursen von Betrieben in krisenanfälligen Ballungszentren oft fast unlösbare Schwierigkeiten. Von den über 300'000 verlorenen Arbeitsplätzen sind neben dem Baugewerbe insbesondere die Maschinen- und Metallindustrie sowie die Uhrenindustrie betroffen. Gegen die rezessiven Auswirkungen im Baugewerbe wurden Abwehrmassnahmen wie Aufträge der öffentlichen Hand und Reduktion der Saisoniers getroffen. Die Maschinen- und Metallindustrie und die Uhrenindustrie kennen keine Saisoniers, so dass sich die Abbaumassnahmen direkt auf das ganzjährig beschäftigte, angestammte Personal auswirken. Wir wissen, dass die Schweiz als Exportland unmöglich Zollmauern errichten kann, abgesehen davon, dass in der Uhrenindustrie eine solche Massnahme geradezu kontraproduktiv wirken würde.

Aus Gründen der Neutralität bietet sich nun bei der Panzerbeschaffung eine vertretbare und vom Ausland verstandene Möglichkeit, der schweizerischen Industrie eine beachtliche Zahl von Arbeitsplätzen zu sichern. Der Panzerbau ist der letzte im eigenen Land verbleibende Rüstungsschwerpunkt, der unseres Erachtens ohne zwingende Gründe nicht aufgegeben werden sollte.

./.

Wir sind überzeugt, dass die schweizerische Industrie in der Lage ist, eine bezüglich Terminen und Qualität den Wünschen der Armee weitgehend gerecht werdende Konzeption zu erarbeiten. Ueber 30jährige Erfahrung im Panzerbau in den bundeseigenen Militärwerkstätten und in Hunderten von Firmen der Privatindustrie würde brachgestellt, sollte sich der Bundesrat für einen ausländischen Panzer entscheiden. Das erarbeitete Erfahrungspotential würde verloren gehen und könnte kaum je wieder aufgeholt werden. Daneben ist bekannt, dass über tausend Betriebe direkt und indirekt von einem Auftrag profitieren würden, und dass bei der Entwicklung eines Schweizer Panzers auf Erfahrung aus dem zivilen Sektor zurückgegriffen werden könnte. Umgekehrt erhielte der zivile Sektor Impulse aus der Panzerentwicklung. Dabei ist interessant festzustellen, dass die beteiligten Betriebe sich über die ganze Schweiz verteilen, nämlich auch auf die Regionen mit vorwiegend Uhrenindustrie, die dringend einer Aktivierung der Arbeitsmarktlage bedürfen.

Sehr geehrter Herr Bundesrat, wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich aus den dargelegten Gründen für die Entwicklung der neuen Generation von Kampfpanzern in der Schweiz verwenden könnten und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

SCHWEIZERISCHER METALL- UND
UHRENARBEITNEHMER - VERBAND

Stückiger Müller